

---

## V o r r e d e.

**W**ann die Fortsetzung der Diplomatischen Geschichte des gräflichen Hauses Henneberg von der Unterstützung des in- und ausländischen Publikums hätte abhängen sollen; So würde sie gewiß unterblieben seyn. Bei dem öffentlichen, und ich kann mich rühmen, allgemeinen Eingeständniß, daß ich eine verdienstliche, nützliche und mühsame Arbeit, geliefert habe, daß eine neue Bearbeitung der Hennebergischen Geschichte bei der Unvollständigkeit der Spangenbergischen Chronik, bisher ein wahres Bedürfniß gewesen sey, — ist man blos zufrieden, daß dieselbe vorhanden ist, ohne dem Patriotismus und der Befriedigung der eigenen Wißbegierde das Opfer zu bringen, durch den Ankauf des ersten Theil dieses Werks, seinen Fortgang zu befördern. Leider! bestätigen sich dadurch die, in unsern Zeiten, schon so oft geführten Klagen, daß die Diplomatische Geschichtskunde kleiner Deutschen Staaten, wenn sie nicht von einsichtsvollen Fürsten, zur Erweiterung historischer Kenntnisse ihrer Lande, thätig



## V o r r e d e.

thätig unterstützt wird, unter die undankbarsten Arbeiten zu rechnen sey; und eben daher ist es auch gar kein Wunder, daß ein großer Theil der Deutschen Specialgeschichte noch jezo fast ganz im Dunklen lieget.

Bei einem so fühlbaren Mangel von patriotischer Unterstützung, würde ich also zur Fortsetzung meines Werks schon längst den Muth verlohren haben, wenn es mir mehr um schriftstellerischen Gewinn, als um Aufklärung der vaterländischen Geschichte zu thun gewesen wäre. Allein, Vortheil konnte nie meine Absicht bei Unternehmung einer Arbeit seyn, von welcher ich gewissermaassen zum voraus wissen konnte, daß sie, bei allem ihren Nutzen, dennoch den heutigem Geschmack des lesenden Publikums sehr wenig angemessen seyn werde. Desto einladender und schätzbarer war mir der Beifall, mit welchem nicht nur die Durchlachtigsten Herrn Herzoge zu Sachsen, als fürstliche Theilhaber der Grafschaft Henneberg, sondern auch Kenner und Freunde der Vaterlandsgeschichte den ersten Theil meines diplomatischen Werkes aufgenommen haben; und um so viel mehr hielt ich mich für verbunden, den zweiten Theil desselben vollends zu bearbeiten, und ihm alle die Vollkommenheiten zu verschaffen, wodurch die Geschichte dieser Grafschaft und der angrenzenden Lande, irgend einige Erläuterung erhalten konnte.

Der gegenwärtige Band enthält, wie der Konspektus zeigt, 1) die Geschichte der Grafen von Henneberg, Schleusinger Linie, 2) eine kurze Nachricht von der politischen und kirchlichen Verfassung ihrer Lande, und 3) einen Grundriß der Hennebergischen Geschichte, nach Verlöschung dieses gräflichen Stammes. Mit welchem Glücke diese Gegenstände von mir bearbeitet worden, will ich dem Urtheile des Kenners überlassen. Hoffentlich wird man mir die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß ich keinen Fleiß gespart habe, alle Nachrichten und Urkunden, die über irgend einen Gegenstand der vaterländischen Geschichte Aufschluß geben können, zu benutzen.

Im



## V o r r e d e.

Insonderheit haben nicht nur Ihre Kurfürstliche Durchlaucht zu Sachsen, sondern auch die Herzoglichen Häuser zu Sachsen-Weimar, Gotha und Meiningen, als Kur- und Fürstliche Theilhaber des gemeinschaftlichen Hennebergischen Archivs zu Meiningen, in höchsten Gnaden geruhet, mir den Zutritt zu diesen ächten Quellen historischer Wahrheiten zu gestatten, und mich dadurch im Stande zu setzen, der gegenwärtigen Geschichte eine zahlreiche Urkundensammlung beizufügen und solchergestalt derselben einen unverkennbaren Werth zu verschaffen. Ohne diese preiswürdige und von mir nicht genug zu verehrende Unterstützung würde ich auch bei weitem dasjenige nicht haben leisten können, was ich wirklich geleistet habe, und um so vielmehr erfordert es meine Pflicht, diesen Durchlauchtigsten Beförderern der Wissenschaften und vaterländischen Kenntnisse den ehrfurchtsvollsten Dank hiermit öffentlich abzustatten.

Da meine Leser hieraus von selbst urtheilen können, daß die von mir mitgetheilten Urkunden, welche, einige wenige ausgenommen, \*) hier zum erstenmal im Druck erscheinen, aus ächten archivarischn Quellen herköhren; So glaubte ich der Mühe überhoben zu seyn, bei einem jeden Diplom, den Ort, wo dasselbe befindlich, und ob es vom Original genommen

\*) Unter den beigefügten Urkunden sind, meines Wissens, nur die Beilagen XVIII. XIX. XX. und CIX. schon abgedruckt. Die drei ersten stehen in Schuhmachers Nachr. zur Sächs. Geschichte, und Letztere habe ich nachher in Müllers Staatskabinet gefunden. Zu Ersparung des Raums hatte ich zwar dem Herrn Herausgeber des Journals von- und für Franken einige, zu einer Abhandlung, von dem Ursprung der Würzburgischen Lehnsherrlichkeit über Meiningen, gehörige Urkunden, zur Bekannmachung, mitgetheilet; da aber die Ausgabe dieses Jour-

nals etwas zu lange verzögert wurde, und mein Verleger mit dem Abdrucke des Urkundenbuchs nicht länger anstehen wollte; So mußte ich die Beilagen Num. LXIX, CL, CCXLVII, CCXCVII und CCXCVIII, welche sämmtlich in dem nachher erschienenen ersten Hest des Journals anzutreffen sind, mit abdrucken lassen. Die letzte Urkunde Num. CCC. steht zwar in den Sammlungen zur S. Geschichte, Th. 12. S. 160; Sie schien mir aber für die neuere Hennebergische Geschichte zu wichtig, um sie nicht aus einer Pfäumerischen Abschrift hier noch einmal beizufügen.



## V o r r e d e.

men sey oder nicht? bemerklich zu machen. Ueber meine Erwartung hatte sich aber der diplomatische Vorrath so sehr gehäufet, daß ich mich genöthiget sahe, eine große Menge von Urkunden zurück zu behalten und selbige, in so weit sie zur gegenwärtigen Geschichte gehörten, blos dem Inhalte nach, kürzlich anzuzeigen. Viele derselben enthalten manche Nachrichten, welche theils für die ältern Schicksale einzelner Aemter und Ortschaften, theils für die Aufklärung der Klostergeschichte, ungemein wichtig sind, und dereinst, bei einer historisch-statistischen Beschreibung der Grafschaft Henneberg mit Nutzen gebraucht werden können.

Im übrigen erkläre ich in diesen zweiten Theil die Geschichte des gräflichen Hauses Henneberg für geschlossen, und empfehle denselben dem schonenden Urtheil der Kenner und der geneigten Aufnahme meiner Leser. Geschrieben Themar den 4ten Januar, 1791.

Johann Adolph Schultes.

